



**Judas Der Ertz-Schelm/ Für ehrliche Leuth/ Oder:  
Eigentlicher Entwurff/ vnd Lebens-Beschreibung deß  
Iscariotischen Bo[e]ßwicht**

Worinnen vnderschiedliche Discurs, sittliche Lehrs-Puncten/ Gedicht/ vnd  
Geschicht/ auch sehr reicher Vorrath Biblischer Concepten. Welche nit  
allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen ...

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Saltzburg, M.DC.XCV**

Major conceditur, negatur minor.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56485)

Major conceditur, negatur minor.



**I**llo transitorio igne, de quo paulo ante Apostolus, ipse autem sal-  
vus erit, tamen quali per ignem; non Capitalia, sed minuta pecca-  
ta purgantur. *S. P. Augustinus Serm. 41. de Sanctis.*

Durch dieses zeitliche Feuer / von deme kurz vorher der Heil. Apo-  
stel Meldung gethan / der wird selig werden / gleichwol dergestalt / durch das  
Feuer / *ad Corinth. 13.* Werden nicht die größte Haupt- oder Todtsün-  
den / sondern die kleine und läßliche Sünden gereiniget / also spricht unser  
Heil. Vatter Augustinus.

**I**n der Schwedischen Unruh / benantlich umb das Jahr  
Christi 1631. zog von Ingolstadt hinweg der sehr ge-  
lehrte Mann / und berühmte Professor daselbst / Pater  
Adamus Tanner, ein Priester der Societet Jesu / kame na-  
cher Passau / von dañen setzte er sein Raiß weiter in Tyrol / als  
in sein Vatterland / es zog ihm aber auch nach der Todt / und  
traff ihm an in einem Dorff / mit Nahmen Umfen / da starb er  
Gottseelig / und wäre ein sehr grosse Red von ihm / daßer bey  
Lebzeiten ein sehr gelehrter Man sey gewesen: in deme aber seine  
Kleider außgesucht worden / sand man bey ihm ein Microscopium,  
oder künstliches sauber gefastes Mucken Gläßl / welches  
die kleinste Ding so darin verschlossen werden / groß macht / und  
auß



auff einer Mucken einen Elephanten / wie man pflegt zu reden: dazumahl war gleich ein Floch darinn eingesperrt / die gute einfältige Zuseher trawten nit was dieses Buxlein und Glas möchte seyn / gaffen doch darein / und sehen ein hariges abscheuliches Thier mit ein ungeheurigen Schnabel / erschrocken hierüber nit wenig / und werden letztlich eins / daß müste der lebendige Teuffel seyn / den diser Jesuiter mit sich herumb geführet habe / darumben gar kein Wunder / daß er so ein gelehrter Mann gewesen / als der einen schwarzen Engel für einen Lehrmeister gehabt / wolten also des guten Paters / als eines vermeinten Zauberers Leichnam nit in das geweihte Erdreich bestatten. Diser Ruff kam alsobald weiter / und gar nacher Passau zu den Ohren eines vornehmen Manns / der ein sonderer Freund war des Pater Tanners / welcher dann ohne einige Verweilung sich auffgemacht / die gute Bauren besser zu berichten / kombt auff Uinken / fangt ihnen an zu sagen / wie daß dieses kein Teuffel / sondern ein armer gefangener Floch / der doch zehenmahl grösser scheine als er von Natur sey / und dieses auß Mathematischer Kunst ; schitt hierauf nit ohne Schröcken der umstehenden Bauren / den eingebiltten Teuffel herauß / welcher doch nichts andres ware / als ein blosser Floch / last ihm hernacher eine andern Floch herben bringen / den die einfältige Leuth selbst gefangen / schliesset solchen in das Glas / Microscopium genant / hinein / und besicht ihnen darauff alles wol zu besichtigen : da lachte aber ein jeder dieses unruhigen herumb hupffeden Teuffels / als der mehrmal zehenfach grösser scheinte als zuvor / worüber das Spiel ein End / und wurde der fromme und swackere Mann mit sonderm Geprång und zulauffen begraben.

Ich muß bekennen / daß dergleichen lächerliche Poffen nit sollen zu ernstlichen Sachē gesellet werde / allein ist solches hieher gesetzt worden / zusehen die trunderliche Kunst / und seltsame Giiff der Mathematic / als welche meisterlich swais kleine Sachen groß zu machen. Wir unbehutsame Adams Kinder machen



ehen unsere tägliche / ja stündliche Mängel und Unvollkommenheiten allezeit klein / die leßliche Sünden haben bey uns den ordinari Titul / und werden kleine Poffen und Narredey benahmet / aber bey Gott dem Allmächtigen werden sie für groß gehalten / und solche Wucken für Elephanten angesehen / auch derentwegen in jener Welt / durch das Fegfeuer unermesslich gestrafft.

*Fulgos. lib. 9.* Mahomet der andere / hat einen auß seinen Edel Knaben lassen lebendig auffschneiden / umb weil er einen verbottenen Apffel auß seinem Hoff Garten entfrembt. Ein Herzog von Manland / schreibt Corius, hat einen Priester lassen Hunger sterben in der Gefängniß / weil solcher ihm vorgesagt / daß er nur 9. Jahr werde regiern. Wenceslaus König in Böhmen hat seinen Koch lassen lebendig am Spieß braten wie ein Indisch Stuck / weil solcher ihm die Speise nicht nach seinem Gusto hat zugericht: aber der gerechte Gott züchtiget die kleine Verbrechen / weil schärpffer in jener Welt.

Andonius de Monte, einer von den ersten Capuccinern zu Rom / eines sehr frommen Wandels / stunde auff ein Zeit bey der Nacht auff / und gieng in die Kuchel / daselbst ein Liecht anzuzünden / merckt aber von fern in derselben ein grosses Feuer / welsenthalten er sich nicht genug könte verwundern / umb weil zu solcher Zeit nicht gewöhnlich ein Feuer zu brennen / als er nun in die Kuchel getretten / da erblickt er alsobald ein erbärmliches Spectackel / benantlich zwey Kohlschwarze Mohren / welche zwey Capucciner Brüder so umlängst zuvor mit Todt abgangen / an ganz glühenden Spießsen gebraten: der fromme Pater, nachdem er sich wege grossen Schröck in etwas erholt / befragt diese zwey / als vorhin seine gute bekante / was doch dieses bedeuete: ob sie dann in das ewige Feuer oder aber in das Zeitliche verurtheilt worden? worauff sie geantwort / daß sie zwar durch die grundlose Barmhertzigkeit Gottes dem Ewigen entgangen / lebden aber diese erschrockliche und unermässliche Peyn / derenthalten /



halbe/was glaubt man hier/was ihr Verbrechen getrefen sey?  
 etwann haben sie ihre strengen Regul-Fasten nicht nach Pflicht  
 und Schuldigkeit gehalten? das nicht: villeicht seynd sie ihrem  
 Pater Guardian rebellisch gewesen / und ihn als ein rechte und  
 vorgefetzte Obrigkeit veracht / oder andere Spott angethan?  
 das noch tweniger: etwann haben sie ihr von dem Orden vorge-  
 schriebnes Gebett Jahr und Tag nicht verricht / oder twenigst  
 selbst halbeirt? das gar nicht: villeicht seynd sie wegen strenge  
 des Ordens abtrinnig worden / etliche Jahr in der Apostasia  
 verharret / und endlich wegen nagenden Gewissens-Wurm wi-  
 der zuruck kehrt / aber für solches schwere Verbrechen nicht ge-  
 nugsame Buß gewürckt? dises auff kein Weiß: sondern Gott  
 macht auß einer Mucken ein Elephanten: darumb seynd sie  
 auff etliche Jahr in dise grausame Peynn verurtheilet worden /  
 weil sie zu Zeiten bey dem Herdt unnütze Wort geredet / und  
 manche Stund mit lährem Geschwätz zugebracht.

Annal.  
 Capue.  
 pag. 212.

Joseph in Egypten musste zwey Jahr liegen in der Keu-  
 chen / unter der Erden / der doch mehrer Englisch gelebt als irr-  
 disch: Joseph musste liegen in Eisen und Band / welcher doch  
 gewest ist Gemüth halber ganz gulden; Joseph musste verhafte  
 seyn in der Finsternuß / der doch jederman mit einem guten Ex-  
 empel vorgeleicht; Joseph musste gefangen liegen / der sich von  
 einem leichtfertigen Weib nicht hat fangen lassen; Joseph mu-  
 ste dergestalten leyden am Leib / der nicht hat leyden wöllen an  
 der Unschuld: warumb aber zwey Jahr dise so harte Straff?  
 der Heil. Vatter Augustinus spricht: daß Gott den Joseph  
 über ein oder zwey Tag nicht hette in der Gefangnuß gelassen /  
 weil er aber einen fehler begangen / hat ihn der Allerhöchste  
 derentwegen so scharff gezüchtiget.

Serm 82.  
 de Iemp.

Was hat dann Joseph gestufft? villeicht hat er einem den  
 Halsbrochen? nichts dergleichen: villeicht hat er geflucht und  
 getwunschen / der Teuffel soll sein Fräu holen / derenthalten er in  
 das Unglück gerathen? nichts dergleichen: sondern er hat ein

R. 2

Läß.



läßliche Sünden begangen / als er ein gar zu grosses Vertrau-  
en gesetzt hat auf den Mundschenck / mit solchem Memento hat  
er sich versündigt. Ein so schlechte Sach / wird so hart gestraf-  
fet / das haist ja auß einer Mucken ein Elephanten machen.

Annal.  
Ingolff.  
1618.

P. Jacobus Rem, ein Jesuiter eines Gottseligen Wan-  
dels / ist nach dem Todt einen andern ganz lebhaft erschienen /  
jedoch in wilder Kleidung / und sehr verstelltem Angesicht / als  
er aber derenthalber befragt worden / gabe er diese Antwort: er  
leyde harte Peyn in dem Fegfeuer / umb weil er ohne Wissen sei-  
ner Obrigkeit habe Disciplin gemacht und sich gequälet.

Vor 29. Jahren in unserm Closter Maria: Brunn / un-  
weit Wienn / war ein alter Ley. Bruder / den wir wegen der  
kleinen Statur nur den frommen Thomerl genennt / sein Leben  
war gar einfältig / jedoch fromm und andächtig / und konte  
man ihm wenig aufstellen / auffer das er zuweilen in der Kuchel  
unter den Abspühlen gemurt; nachdeme diser mit Todt ab-  
gegangen / hat das ganze Convent etliche Nacht nacheinander  
hören abwaschen / und kaum das man mit Verwunderung hal-  
ber die Kuchel eröffuet / und nachmahls wider gesperrt / hat  
das abwaschen und Schissel: setzen mehrmahls seinen Anfang  
genommen; nachdeme aber etliche Andachten / forderist Heil.  
Meß: Opffer vor ihn verricht worden / ist ihm wenigsten  
nichts mehr zu hören gestofft.

Surius in  
rita.

Noch recht hat der Alexandrinische Macarius gethan:  
Als diser S. Mann eines in Gebett begriffen / und ihn unver-  
sehens ein Wespen gestochen / hat er sich / wie menschlich gab  
erzürnt / und die Wespen umgebracht / nachmahls aber in sich  
selbsten gangen / und gedacht / Gott möchte ihn diser Ungedult  
halber in jener Welt straffen / und auß einer Wespen einen Ele-  
phanten machen / daher ihm diese Buß selbst auferlegt / und  
blutnackend durch 6. ganzer Monath gestanden auff den Sciti-  
schen Feldern / und von den Wespen / deren allda ein unzählba-  
re Anzahl / sich also zurichten lassen / das man ihn nit mehr für  
einen Menschen hat angesehen.

D ge



O gerechter Gott! wie wird es dann den jenen ergehen/  
die nicht ein lässliche Sünden / sonderit mehrer als sie Haar  
auff dem Kopff zehlen / begangen? Weh den jenen / die so  
grosse und häufige Todt-Sünden gethan / für welche sie offft  
in der Beicht zu einer Buß etliche Vatter unser zu betten ge-  
traigert. Wann Religiosen und Ordens-Leuth sambt ihrem  
strengen Leben noch so hart leyden müssen in dem Fegeur /  
was haben dann dieselbige zugewarten / die immerfort in  
Freuden und Ergözlichkeit ihr Leben zubringerng.

**Pauci Electi.**



**N**ihil sic probat amicum, quemadmodum oneris amici suppo-  
tio. lib. 12. S. P. Augustinus.

Nichts probirt und prüfet also einen guten Freund / spricht der Heil.  
Vatter Augustinus, als wann er seines Friends Last hilfft tragen.

**F**reund gibts genug / aber die da seynd / wie der Aal-  
fisch / welcher meistens außschlüpffert / und den Reiß-  
saß nimbt / wann man vermaint ihn zum besten zu  
halten.

Freund gibts genug / aber die da seynd wie das Quecksil-  
ber / so bald dises zum Feur gestelt wird / und solche Feurs-  
Noth erblickt /